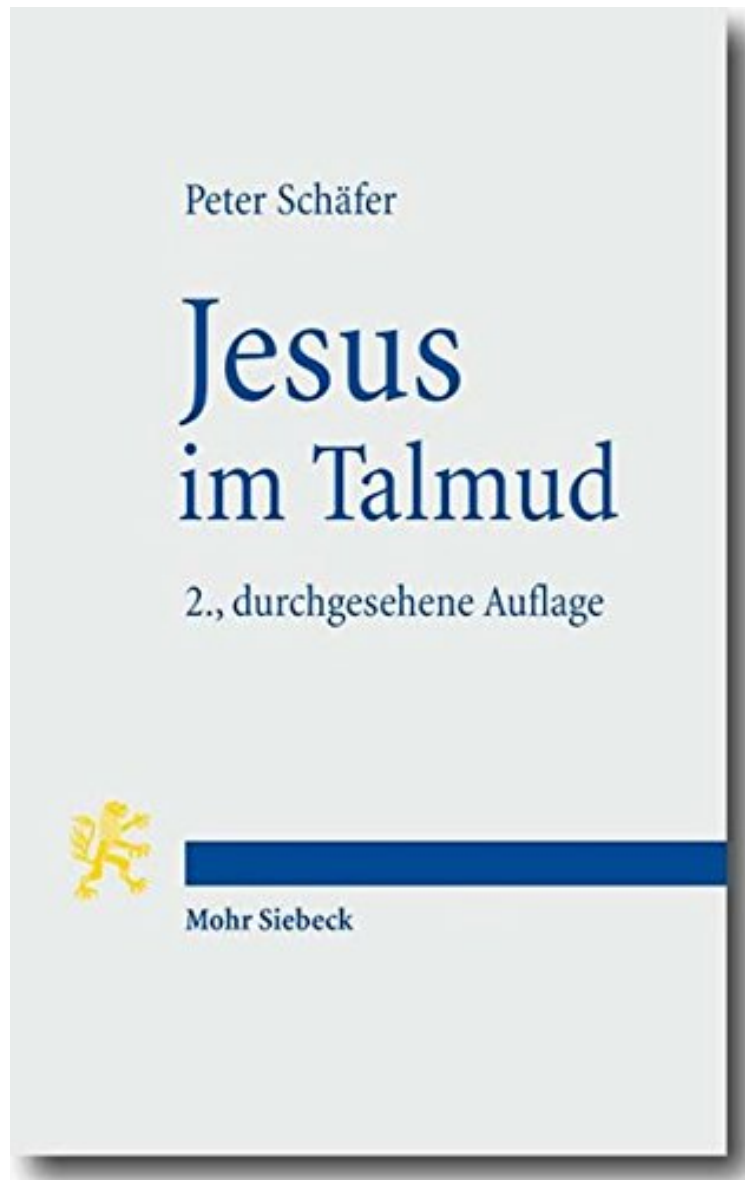


(Free download) Jesus im Talmud

Jesus im Talmud

Von Peter Schfer

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #275014 in BcherVerffentlicht am: 2010-02-01Abmessungen: .0 x .0b x .0l, .0 Pfund Einband: Taschenbuch318 Seiten | File size: 23.Mb

Von Peter Schfer : Jesus im Talmud before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Jesus im Talmud:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen15 von 26 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Informativer Beitrag zur ReligionswissenschaftVon Paul NattererIm prophetischen Theismus hat der Begriff des Messias (hebr.: Moschiach, griech: Christos) resp. der messianischen ra ausschlaggebende Bedeutung. Der Begriff des

Messias bedeutet Prophet von definitiver religiöser Autorität und Verwirklicher des Reiches Gottes: "Moschiach ist das hebräische Wort für Messias [...] Einer der jüdischen Glaubenssätze ... besagt, dass eines Tages ein ... ein direkter Abkömmling König Davids [als Messias] erscheint [...] Alle Völker der Erde werden den Moschiach als Weltführer anerkennen und seine Herrschaft akzeptieren. Kriege und Hungersnöte hören auf und stattdessen herrschen Frieden und Wohlstand in der Welt. Alle Menschen werden den einen Gott anbeten, spiritueller und moralischer leben [...] Das Kommen des Moschiach vervollständigt den Sinn der Schöpfung, d.h. dass die Menschen dem Ewigen eine Wohnstätte in unserer Welt schaffen und die Spiritualität der physischen Welt offenbaren werden." So die Position der vielleicht bedeutendsten jüdisch-orthodoxen Gruppierung (Netzauftritt Chabad.org: Schlüsselfragen des Judentums). Auch nichtreligiöse Menschen wissen nun im Allgemeinen, dass insbesondere das Verständnis und die Identität des Messias für den theologischen Unterschied und die geschichtliche Gegnerschaft des christlichen Israel und des nichtchristlichen Israel verantwortlich ist. Das christliche [= wörtlich: messianische] Israel anerkennt "Jesus, den Nazorer" Apostelgeschichte [Apg] 2, 22) als Messias: "Mit Gewissheit erkenne also das ganze Haus Israel: Gott hat ihn zum Herrn und Messias gemacht" (Simon Bar Jona [Petrus] in Apg 2, 36). Gegenstand der Schriften des christlichen Israel (Neues Testament, v.a. Evangelien und Apostelbriefe) ist die geschichtliche und theologische Legitimierung dieses Anspruches. Das nichtchristliche Israel lehnt diesen Messiasanspruch ab und die maßgeblichen Schriften des nichtchristlichen Israel (Talmud) behandeln den Gegenstand im gegenständlichen Sinn. Dies ist Thema des vorliegenden kleinen, aber sehr dichten Bandes aus der Feder der führenden Experten zum Thema: Peter Schäfer (Princeton) und der faktische Co-Autor Israel Yuval (Hebräische Universität Jerusalem). Das gut lesbare Buch ist eine fast zeitgleiche Übersetzung des englischen Originals: Jesus in the Talmud, Princeton 2007. Das Fazit der akribischen Interpretationen mit überraschenden neuen Ein- und Durchblicken ist dieses: "Der Talmud, das Gründungsdokument des rabbinischen Judentums in der Spätantike" formuliert ein "Gegen-Evangelium zum Neuen Testament [...] da er [= Jesus Nazarenus] den Tod verdiente, weil er ein Gotteslästerer war, da er auf ewig in der Hölle sitzen wird, und da jene, die seinem Beispiel bis in die Gegenwart folgen, nicht, wie er versprochen hat, das ewige Leben erwerben, sondern sein fürchtbares Schicksal teilen werden." (Schäfer: Jesus im Talmud, Tübingen 2007, 1, 260) Die Untersuchung ist nicht ohne aktuelle Relevanz, da in den nominell christlichen Kulturen v.a. des westlichen Europa, eine - sich auch statistisch niederschlagende - Verunsicherung und Erosion der eigenen Identität festzustellen ist, die ihrerseits wiederum häufig fundamentalistische Reaktionen provoziert. In letzter Instanz wird dabei vom progressiven Flügel des Christentums speziell der universelle messianische Anspruch Jesus des Nazoräers und der christlichen Gründungsschriften als problematisch eingestuft, weil er die einschlägige theologische Position des nichtchristlichen Israel delegitimiert, deren ursprüngliche Formulierung Schäfers Analyse ins Relief hebt. Die Untersuchung ist für die Beziehungen zwischen Judentum und Christentum m.E. nicht zuletzt durch die präzise Erhellung der jeweiligen genuinen und orthodoxen Standpunkte hilfreich, welche Voraussetzung für ein sachgerechtes Gespräch jenseits interessengeleiteter liberaler oder fundamentalistischer Engführungen ist.

Kurzbeschreibung "In seinem neuesten Buch [Jesus im Talmud] hat Schäfer sich nicht nur als ein großartiger Erforscher antiker und mittelalterlicher jüdischer Texte erwiesen - das wurde bereits zur Gänze demonstriert -, sondern auch als ein talentierter Autor, aus dessen Händen der Text fließt wie das Wasser, mit dem die Rabbinen die Torah verglichen haben." Galit Hasan-Rokem in Jewish Quarterly 99 (2009), S. 114 "Schäfers faszinierende Studie demonstriert meisterhaft, dass der babylonische Talmud auf christliche Behauptungen über Jesus von Nazareth antwortet, [...] dass die Überlieferungen der babylonischen Rabbinen nicht die verqueren Phantasien bornierter Rabbinen [...] sind, sondern faszinierende "Rohdiamanten", kurze und oft brutale Meisterstücke, die historische Lektionen von entscheidender Bedeutung mitzuteilen haben." Richard Kalmin in Jewish Quarterly 99 (2009), S. 112 "Nicht zuletzt mit der Klarheit in der Argumentation ist das Buch [...] den Anspruch Schäfers, ein allgemeinverständliches Werk vorzulegen, überzeugend ein." S.O. in Herder Korrespondenz 62 (2008), S. 269 "Zudem ist sein Werk - gerade in einer Zeit aufkommenden religiösen Fundamentalismus - auch für interessierte Laien mit Gewinn zu lesen, bietet es doch Einblicke in die Auseinandersetzungen von Spätantike und Frühmittelalter, die historisch einzuordnen Aufgabe unserer Zeit ist, damit ein angemessenes Nebeneinander der Religionen erreicht werden kann." Joachim Jeska in Biblische Zeitschrift 52 (2008), S. 297-298 über den Autor und weitere Mitwirkende Peter Schäfer, Born 1943; 1968 PhD; since 1998 Ronald O. Perelman Professor of Jewish Studies and Professor of Religion at Princeton University; since 2005 the Director of Princeton's Program in Judaic Studies.